Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 118 — Sonntag, den 22. Mai — 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

△ Der Krieg um Cuba.

Einer Meldung von Jamaika zufolge ist Dampfer „Aderlo" 7 Kriegsschiffen begegnet, die in doppelter Colonne zwischen Cuba und Jamaika fuhren. Man glaubt, daß es das spanische Geschwader gewesen sei. Dieses hätte alsdann den schützenden Hafen Santiago de Cuba bereits wieder verlassen; es fragt sich nun, wohin es jetzt seine Fahrt richtet. Gerüchtweise verlautet, die Insurgenten auf Cuba hätten sich in einem Gefecht bei Cienfuegos eines spanischen Kriegsschiffes „Marblehead" bemächtigt, wobei 300 Spanier gefallen sein sollen. Da der Name „Marblehead" aber kein spanischer ist, sondern nur ein amerikanischer sein kann, so scheint hier eine Verwechselung vorzuliegen; möglicherweise ist ein amerikanisches Schiff durch die Batterien von Cienfuegos in Grund geschossen, jedenfalls bleiben genauere Nachrichten abzuwarten. Nach Washingtoner Berichten hätten sich die beiden amerikanischen Geschwader unter Sampson und Schley vereinigt; die ganze Flotte soll in drei Geschwader, ein schweres Kampfgeschwader, ein rasch verfolgendes und ein Blockadegeschwader eingetheilt werden.

Obgleich Präsident Mac Kinley gewaltig auf eine unverzügliche Invasion Cubas drängt, sind die amerikanischen Truppen nach dem Zugeständniß des Generals Miles selber dazu außer Stande.

Wir verzeichnen hier noch folgende Meldungen:

New York, 20. Mai. Nach einer Meldung des „New York Herald" aus Washington erhielt die Verwaltung der Marine gestern Nacht die halbamtliche Mittheilung, daß das Geschwader des Admirals Cervera in Santiago de Cuba angekommen sei.

Habana, 20. Mai. Die Reise des vom Admiral Cervera befehligten Geschwaders verlief ohne jeden Unfall oder Beschädigung der Schiffe. Kein feindliches Schiff wurde angetroffen. Der Gesundheitszustand und die Haltung der Besatzung sind ausgezeichnet. Hier und in Santiago ist die Begeisterung groß.

Key West, 20. Mai. Wie jetzt bekannt wird, sollen in dem jüngsten Gefecht bei Cienfuegos 300 Spanier getödtet und mehrere hundert verwundet worden sein. (??) Längs der Küste ist großer Schaden angerichtet worden. „Die „Polaria" (deutsches Schiff) ist gestern nach New York zurückgekehrt infolge der Zurückziehung der Erlaubniß, die Blokade (von Habana) zu passiren.

Habana, 20. Mai. Zwei amerikanische Kriegsschiffe suchten durch eine Kanonade den Hafeneingang von Guantánamo zu erzwingen. Das spanische Kanonenboot „Sandoval" erwiderte das Feuer; Infanterie und Marinetruppen schlugen die Landungsversuche der Amerikaner zurück. Die Spanier erlitten keine Verluste; die feindlichen Schiffe zogen sich zurück.

Newyork, 20. Mai. Einer Meldung aus Key West zufolge soll das (amerikanische) Patrouillenboot „Sarasota", welches bei Nacht die Fahrzeuge vom Eindringen in den Hafen vor Key West abhielt, infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lotsenboot gesunken sein.

Washington, 25. Mai. Der Senat nahm eine gemeinsame Resolution an, nach welcher Hilfsstreitkräfte zur See organisirt werden sollen, welche die Zahl von 3000 Mann nicht überschreiten und eine inneren Vertheidigungslinie bilden sollen.

Washington, 20. Mai. Durch mehrere kürzlich stattgehabte Besprechungen zwischen Mitgliedern des Staatsdepartements und der französischen Botschaft ist eine Verständigung erreicht worden, durch welche die Fortdauer der „traditionellen Freundschaft" zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich gesichert wird. Von französischer Seite wurde versichert, daß die unfreundlichen Aeußerungen in der Pariser Presse von einer unmaßgeblichen Klasse radikaler Blätter herrührten. Die Besprechungen hinterließen auf beiden Seiten einen angenehmen Eindruck, auch den Eindruck, daß jegliche Möglichkeit einer Entfremdung abgewendet ist.

Madrid, 20. Mai. Das neue Kabinet wird sich heute den Kammern vorstellen. Es gilt für wahrscheinlich, daß Romero Robledo eine Erörterung über die letzte Ministerkrisis veranlassen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai.

Das Kaiserpaar machte Freitag Morgen einen Spaziergang im Thiergarten, worauf der Kaiser bei dem Staatssekretär v. Bülow vorfuhr. Später hörte der Monarch im Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets.

Aus Anlaß der Einsegnung des Kronprinzen Wilhelm am Dienstag in Potsdam wird Kaiser Franz Joseph dem Prinzen das Großkreuz des österreichischen St. Stephansordens verleihen. Auch der Sultan verleiht dem Prinzen eine Ordensdekoration; Abdullah Pascha ist bereits mit derselben auf der Fahrt nach Berlin. Statthalter Fürst Hohenlohe in Straßburg i. E. schenkt eine werthvolle Vase.

Prinz Heinrich hat nach Beendigung der ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten in Peking zu Pferde die Reise nach der Großen Mauer und zum Besuch der Minggräber gemacht. Am Sonntag kehrt der Prinz wieder nach Peking zurück.

Die dauernd zur Besatzung von Kiautschou kommandirten Angehörigen der Marine werden seit dem 1. April dieses Jahres als nicht mehr zum Marine-Etat gehörig betrachtet.

Ueber Gladstone schreibt die „Nordd. Allg. Ztg" Ein reich bewegtes Leben hat seinen Abschluß gefunden, ein Leben, erfüllt von Arbeit, die stets von der Liebe zum Vaterlande getragen wurde und die nach edler Menschlichkeit hinstrebte. Wie auch das rein politische Urtheil über Gladstone lauten mag, Niemand wird verkennen wollen, daß ein vornehmer Charakter dahin gegangen ist und daß Gladstone um bedeutende Ziele rang, die die Geschichte nicht verfehlen wird, gebührend zu würdigen.

Kaiser Wilhelm und Präsident Faure haben an die Familie Gladstones Beileidstelegramme gesandt.

In Deutsch-Südwestafrika sind in Outjo und Groß-Barmen kaiserliche Postagenturen eingerichtet worden.

Die Ablösung und Heimkehr unseres auf der Südseestation befindlichen kleinen Kreuzers „Falke" ist für das Etatsjahr 1899 vorgesehen.

Der Bundesrath hat in seiner Freitag-Sitzung die Entwürfe einer Militärstrafgerichtsordnung, eines Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung und eines Gesetzes, betr. die Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten und die unfreiwillige Versetzung derselben in eine andere Stelle oder in den Ruhestand, nach der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen, und eine Reihe vom Reichstage gefaßter Resolutionen und Beschlüsse zu Petitionen 2c. theils dem Reichskanzler, theils den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Antrage, betr. den zollfreien Einlaß der von der Pariser Ausstellung zurückgelangenden Güter, wurde die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Entwurf von Bestimmungen über die Feststellung des Börsenpreises von Werthpapieren und die Vorlage, betr. Abänderung der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen.

Ueber das Ergebniß der Conferenz wegen der Besteuerung der großen Waarenhäuser im Finanzministerium schreiben die halbamtlichen „Berl. Polit.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

53. Fortsetzung.

„In — der — That! Und wann kam der hochgeehrte Herr Papa dazu?"

„Herr Doctor Funcke kam, soviel ich mich erinnere, kurz vor sieben Uhr. Er hatte natürlich bei Willbrechts erfahren, wohin Josi geholt worden war, und er machte mir ernste Vorwürfe, daß ich so gehandelt hatte."

„Nahmst Du die ganz geduldig hin? Mir will doch scheinen, als ob Du gegen Vorwürfe im Allgemeinen ganz unempfindlich wärest!"

„Natürlich, — wenn sie ungerecht sind! Das war hier nicht der Fall! Herr Doctor Funcke war nur um meinetwillen besorgt —"

„Ein echter Ritter ohne Furcht, wenn auch allerdings nicht ohne Tadel! Worin bestanden denn seine Besorgnisse?"

„Er meinte, Du würdest mir seine und seines Kindes Anwesenheit hier sehr verdenken —"

„Da hat er richtig gemeint! Ich verdenke sie Dir sehr!"

„Und er hat augenblicklich den Kleinen an die Hand nehmen und gehen wollen!"

„Aber Du ließest ihn nicht fort, — wie?"

„Nein, ich ließ ihn nicht fort!"

Ruth wußte es nicht, daß sie durch die sachliche Ruhe, mit der sie die Thatsachen aneinanderreihte, ihren Mann viel mehr empörte als durch ihre sonst bei derartigen Auseinandersetzungen rasch zu Tage tretende Leidenschaftlichkeit. Ein sehr heftiger Mensch giebt sich immer irgendwie einmal eine Blöße, — der Landrath hatte seine jähzornige, kleine Ruth mit überlegener, lächelnder Ironie wie ein widerspenstiges Kind behandeln können, und das gab ihm ein offenbares Uebergewicht. Jetzt kostete es ihm große Anstrengung, die lächelnde Ironie äußerlich einigermaßen zu bewahren, — und Ruth war ruhig ohne Maske und ohne Schauspielerkünste; es wurde ihr augenscheinlich gar nicht schwer, so gelassen zu sein. Wirklich fühlte die junge Frau sich ganz leicht und frei, und immer mehr, je länger dies unerquickliche Gespräch mit ihrem Gatten dauerte. Sie hatte ein seltsames Empfinden, während sie sprach: es war ihr, als stehe Doctor Funcke neben dem Sessel, in dem sie saß, hätte mit der Hand dessen Lehne erfaßt und blickte auf sie nieder und regierte sie mit seinen ernsten Augen. So geradezu körperlich war das Gefühl in ihr, daß sie nach den letzten Worten, die sie gesprochen, den Kopf ein wenig umwandte und die Augen emporhob, als wolle sie fragen: „War es gut so? Bist Du zufrieden mit mir?" —

Den Landrath litt es nicht länger auf seinem Sitz. Er erhob sich und trat dicht vor die junge Frau.

„Und als Du ihn nun nicht fortließest und er ohne Zweifel sehr gern blieb . . . worüber habt ihr da miteinander gesprochen?"

„Ganz allgemeine Dinge. Von seinen Reisen, seinem Aufenthalt in Afrika."

„Wirklich? Er hat Dir keinerlei Aufschlüsse über mich, über die Stimmung in hiesiger Gegend, über die Ansichten seiner guten Freunde, der Aufwiegler, der Proletarier und entlassenen Fabrikarbeiter gemacht?"

„Du mußt Dir selbst sagen, daß das Deiner Frau gegenüber mehr als taktlos, daß es außerdem sehr unvorsichtig gewesen wäre!"

„O, bei einem solchen Herrn kann man sich noch ganz anderer Dinge versehen! Da es ihm einmal so gut wurde, daß er neben meiner Frau, der Frau des Landraths Wernecke — es könnte zum Lachen sein, wenn es nicht zugleich ein solcher Affront, ein solcher Skandal wäre! — an dem Kamin zu sitzen kam, so nimmt es mich Wunder, daß er sich nicht die schöne Gelegenheit zunutze gemacht hat, Deiner Jugend und Unerfahrenheit einige Lichter aufzustecken, auch über Deinen eigenen Mann. Er weiß ja ganz genau, daß er dergleichen völlig ungestraft ausüben könnte, da in der ganzen Gegend kein einziger anständiger Mensch ist, der ihn für seine Reden zur Rechenschaft ziehen würde, — da er fest überzeugt davon sein muß, als nicht satisfactionsfähig angesehen zu werden!"

Ruth war plötzlich blaß geworden. Es ging wie ein Frieren über sie hin.

„Was willst Du damit sagen?" fragte sie leise.

„Wer Pech angreift, besudelt sich, — nicht mehr nicht weniger! Du kennst doch das alte Sprichwort? Ich, als oberster Verwaltungsbeamter, an der Spitze des ganzen Kreises stehend, — hier bin ich machtlos! Gerade mir in meiner Stellung sind die Hände gebunden, ich darf nicht einmal ein verdächtiges Individuum, das sich unter nichtigen Vorwänden bei meiner eigenen Frau einschleicht —"

„Einschleicht? Vorwände? Nachdem ich Dir soeben noch erzählt —"

„Wie Du die Sache auffassest! Von Deinem Standpunkt Gestatte nur, daß ich auch meinerseits Stellung zu der Angelegenheit nehme und zwar diejenige, die mir die einleuchtendste ist! Wenn ich diesen Menschen nicht packen und fortschleudern kann wie ein Gewürm, wie ein giftiges Reptil —"

„Benno!"

„So hab' ich leider meine Gründe dafür, die von sämmtlichen Ehrenmännern in Stadt und Land getheilt werden, wenn sie auch unreifen Kindern nicht ganz verständlich sein dürften. Ich kann Dir verbieten, und ich thue es zum letzten Mal auf das Nachdrücklichste und Unerbittlichste, jemals wieder mit diesem Individuum in Verkehr zu treten, es sei, wo es sei! An ihn selbst kann ich nicht heran, darf es nicht um meiner selbst willen —"

„Willst Du mir nicht endlich sagen", unterbrach Ruth den hochtönenden Wortschwall, und sie stand jetzt ebenfalls auf und legte wie beschwichtigend die Rechte auf die Lehne des Sessels, als drücke sie dort eine Hand nieder, die sich protestirend erhoben hatte, „willst Du mir nicht endlich sagen, was Doctor Funcke gethan hat, daß Du ihn so maßlos beschimpfen darfst?"

„Wenn das bisher unterblieben ist, so geschah es aus Rücksicht auf Dich — es sind nicht Dinge, die sich für junge Damen eignen! Wenn es Dir aber beliebt, diesen Abenteurer schlimmster

Nachr.": An den Verhandlungen über Schritte zum Schutze der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden gegen die übermäßige Konkurrenz der großen Waarenhäuser, Bazare u. s. w. haben neben Männern der Praxis, welche selbst mitten in dem Erwerbsleben stehen, vor Allem Vertreter großstädischer Kommunalverwaltungen theilgenommen. Diese Gemeinden sind an der Sache insofern besonders betheiligt, als jener schwere Mißstand von den in ihnen thätigen mittleren und kleinen Handeltreibenden am schwersten empfunden wird und weil die Abhilfe nothwendig auf kommunalem Gebiete zu suchen sein dürfte, wenn, wie in dem vorliegenden Falle, ein allgemeines staatliches Vorgehen sich nicht angängig erweist. Ueber Gang und Inhalt der Verhandlungen Näheres zu melden, verbietet die dieserhalb zur Pflicht gemachte Amtsverschwiegenheit. Soviel aber dürfte sicher sein, daß in den Verhandlungen bedeutsame Aufklärungen thatsächlicher Natur gegeben worden sind, durch welche selbst die entschiedensten Gegner eines prophylaktischen Vorgehens gegen jene erdrückende Concurrenz zu ernstem Nachdenken und zu einer Berichtigung ihrer Auffassung veranlaßt werden sollten. So erscheint denn auch die Hoffnung berechtigt, daß die von der Verhandlung erwarteten positiven Früchte nicht ausbleiben, vielmehr Mittel und Wege gefunden sein werden, die als vorhanden anerkannten Mißstände thunlichst zu beseitigen."

Im Reichsamte des Innern trat eine Konferenz von Vertretern des Landes-Versicherungswesens zusammen, um mehrere den Reichsversicherungsgesetzentwurf berührende Fragen technischer Natur zu erledigen. Den Vorsitz führte der Präsident des Reichsversicherungsamts Gaebel. Es wurden u. a. die Versicherungspflicht der Gemeinde-, Kirchen-, und Sparkassenrechner und ähnlicher Angestellter eingehend erörtert, desgl. die Versicherung weiblicher gegen Lohn und Gehalt beschäftigter Personen, insbesondere von Handarbeitslehrerinnen Kochlehrerinnen, Gesellschafterinnen etc. Ueber die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs ist z. Z. noch keine Bestimmung getroffen; doch heißt es, daß es in der Absicht der Regierung liege, die Angelegenheit möglichst zu b schleunigen.

Gegen die Verwendung von Biersurrogaten sprach sich der Bund der mittleren und kleineren Brauereien Norddeutschlands aus, dagegen für die Einführung der Braumalzstaffelsteuer. Eine Petition soll an den neuen Reichstag gelangen.

Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus den im Etat der preußischen Staatsbahnverwaltung zur Prämiirung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln 13 Beamten Belohnungen im Gesammtbetrage von 830 Mk. für Erfindungen und Verbesserungen bewilligt werden können, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirthschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind.

Der preußische Justizminister Schoenstedt hat neulich einen Rechtsanwalt vom Berliner Landgericht II in die Justizprüfungscommission berufen. Es ist dies der erste derartige Fall seit dem Bestehen der Commission. Die Maßregel hat nicht nur in Rechtsanwalts-, sondern auch in weiteren juristischen Kreisen ungetheilte Anerkennung gefunden.

Ausland.

England. Gladstones Tod hat ganz England in Trauer gehüllt. Alle Tagesblätter, ohne Ansehen der Partei, erscheinen mit Trauerrand, alle widmen sie dem großen Todten begeisterte Nachrufe. Beileidstelegramme sind bei der Familie des Verstorbenen in Hawarden in großer Menge eingegangen; eines der ersten war von der Königin Viktoria abgesandt worden. Die liberalen Blätter feiern Gladstone als den größten englischen Staatsmann der neuesten Zeit, der auch im Auslande seine Bewunderer habe, dessen aufopfernde Vaterlandsliebe noch größer war als sein scharfer Geist, sein fester Charakter, sein wohlwollendes Herz. Aber auch die konservativen Blätter ehren in Gladstone den Gegner, der fleckenlos und ohne Eigennutz, trotz seiner verantwortlichen und einflußreichen Stellung, geblieben sei bis ans Ende. Freilich erklären sie, daß der liberale Staatsmann, der zuletzt sogar dem Radikalismus zuneigte, für seine Zeit nicht charakteristisch gewesen sei und mehr einen Staatsmann zweiten Ranges dargestellt habe, nach Art von Cicero im Alterthum. (Wir verweisen hierbei auf die feuilletonistische Würdigung Gladstone's im zweiten Blatt unserer heutigen Nummer. D. R.)

London, 20. Mai. Unterhaus. Sitzungssaal und Tribünen sind überfüllt. Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, beantragt in bewegten Worten, eine Adresse an die Königin zu richten, dahin gehend, die Königin möge Weisung ertheilen, daß das Leichenbegängniß Gladstones auf Staatskosten stattfinde und ihm ein Denkmal in der Westminster-Abtei errichtet werde mit einer Inschrift, welche die Bewunderung und Anhänglichkeit Englands für Gladstone's überaus glänzende Begabung und hingebende Arbeit im Parlament sowie im Staatsdienst ausdrücken soll. Harcourt unterstützt den Antrag und führt aus, bei seinen Lebzeiten lehnte Gladstone jede Auszeichnung ab; dem Todten wünsche das englische Volk die höchste Auszeichnung zu gewähren. Der Antrag Balfours wird einstimmig genehmigt. — Auch das Oberhaus war in allen Theilen überfüllt. Salisbury hebt in beredten Worten die Verdienste Gladstones hervor und beantragt eine Adresse an die Königin ähnlich der vom Unterhause angenommenen. Der Herzog von Devonshire und die Lords Kimberley und Rosebery unterstützen den Antrag, indem sie sämmtlich dem Entschlafenen warmes Lob zollen. Hierauf wird der Antrag einstimmig angenommen.

Provinzial-Nachrichten.

— Schwetz, 20. Mai. Der Ausschuß des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen in Schwetz legt in seinem Wahlaufruf den deutschen Wählern des Wahlkreises Schwetz dringend ans Herz, die Partei-Unterschiede bei Seite zu lassen und einig zu sein. Als deutscher Kandidat des Wahlkreises Schwetz wird bekanntlich wie früher Herr Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin empfohlen.

— Graudenz, 20. Mai. Der vom Eisenbahnfiskus gegen den von der Stadt aufgestellten Bebauungsplan für das Bahnhofsgelände erhobene Einspruch ist vom Bezirksausschuß zu Marienwerder zurückgewiesen worden. — Vom Tode des Ertrinkens rettete heute Vormittag bei Graudenz der Schiffer Konrad Röhr, Fischerstraße 9, einen kleinen sechs- oder siebenjährigen Knaben, der nach seiner Angabe Weinert heißt. Der Knabe spielte an dem Steindamm der Weichsel und stürzte dabei in den Strom, der an dieser Stelle besonders tief und durch Strudel gefährlich ist. Röhr, der mit der Umladung von Gütern dort beschäftigt war, bemerkte den Vorgang und sprang ohne Besinnen dem Knaben nach. Glücklicherweise gelang es ihm, den Abschwimmenden zu erfassen und an das Land zu ziehen. — Herr Privatförster L. hat vorgestern im Gr Thiemauer Forstrevier wieder einen Adler erlegt. Der Adler hatte eine Flügelspannung von 1,75 Meter.

— Marienwerder, 20. Mai. Im Schützenhause darf zufolge polizeilicher Anordnung bis auf Weiteres nicht mehr geschossen werden, weil nach Anzeige des Kirchhofsverwalters einige Kugeln auf den evangelischen Friedhof hinübergeflogen sein sollen. Wie verlautet, soll der Schießstand in nächster Zeit mit entsprechenden Schutzvorrichtungen versehen werden. — Das Gut Alt Rothhof hiesigen Kreises ist in den Besitz des Herrn Conrad Leinveber daselbst übergegangen. — Etwa 33000 in der hiesigen Kreis-Fischbrutanstalt erbrütete junge Lachse sind vor einigen Tagen im Sicherheitshafen zu Kurzebrack in die Weichsel ausgesetzt worden.

— Marienburg, 20. Mai. Am Dienstag war Herr Ober-Regierungsrath Fornet hier anwesend um den Versuch zu machen, in der Sache der Abdankung der unbesoldeten Stadträthe einen Ausgleich herbeizuführen. — Wie die „Nog.-Ztg." erfährt, ist Aussicht vorhanden, daß der Konventsremter im Schlosse wieder wie in früheren Jahren für Konzertaufführungen freigegeben wird, was ja seit etwa 6 Jahren nicht mehr der Fall war. Frau Kommerzienrath Ziese in Elbing, eine bedeutende Pianistin, beabsichtigt in diesem Sommer im Konventsremter ein Konzert zu veranstalten und dürften deren Bemühungen, den Raum dazu zu erhalten, wohl Erfolg haben. Sollte das der Fall sein, so würden sicher auch von anderer Seite wieder im Remter größere Musikaufführungen erfolgen, wie sie früher stattfanden und gewissermaßen als Provinzial-Musikfeste einen weit verbreiteten Ruf genossen.

— Elbing, 20. Mai. An der Conferenz betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser, welche am 18. d. in Berlin stattfand, hat auch der Oberbürgermeister von Elbing, Herr Elditt Theil genommen.

— Memel, 19. Mai. Ein ernster Grenzzwischenfall hat sich am letzten Freitag an der Grenze bei Truschen ereignet. Dreizehn russische Auswanderer, eine lettische Familie, hatte die Grenze überschritten, ohne die Zollwache passirt zu haben. Erst als sie sich bereits auf preußischem Gebiete befanden, sah sie ein russischer Grenzsoldat und gab über die Grenze herüber auf ca. 250 Schritt Distanz sofort einen scharfen Schuß ab. Einer der Auswanderer, der 13 Jahre alte Fritz Oselien, wurde mitten ins Herz getroffen und auf der Stelle getödtet.

— Fordon, 20. Mai. Die hier angeschwemmte Leiche ist die des Schiffersohnes Valenczikowski aus Schulitz.

— Gnesen, 20. Mai. Eine komische Taufe mußte der Pastor des Ortes N. neulich vollziehen. Als er dem zweiten Täufling eines Zwillingspärchens — einem Mädchen — Wasser über das Haupt gießen wollte, sagte die Pathin, daß dieses in keinem Falle gut wäre, denn es müsse in das Gefäß erst frisches Wasser genommen werden, sonst bekomme das Mädchen einen Schnurrbart. Der etwas verlegene Pastor willfahrte dem Wunsche der Pathin.

— Posen, 20. Mai. Das erste Radwettfahren fand gestern Nachmittag auf der Rennbahn im Schilling statt. Es hatte ungewöhnlich viel auswärtige Fahrer, besonders aus großen Städten, herbeigezogen und wurde vom schönsten Maiwetter begünstigt. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: Am Ermunterungsfahren, 2000 Meter, um drei Ehrenpreise, betheiligten sich 6 Fahrer. Fonhoff-Neisse wurde in 4 Minuten $57^{3}/_{5}$ Sekunden Erster, A. Thiem-Posen in 4 Min. $58^{1}/_{5}$ Sek. Zweiter, Bublitz-Samter Dritter. — Es folgte ein Hauptfahren, 3200 Meter, um Geldpreise von 80, 50 und 30 Mark. Als Sieger im Entscheidungslauf gingen hervor: Fr. Heidenreich-Breslau in 6 Min. $10^{2}/_{5}$ Sek., Schirmer-Berlin in 6 Min. $10^{3}/_{5}$ Sek. und G. Betzin-Magdeburg. — Das dritte Rennen war wieder ein Hauptfahren, 3200 Meter, um drei Ehrenpreise im Werthe von 70, 40 und 20 Mark. Im Entscheidungslauf siegten: L. Franz-Gleiwitz in 5 Min. $54^{1}/_{5}$ Sek., H. Hintz-Bromberg in 5 Minuten $54^{2}/_{5}$ Sek. und P. Damm-Leipzig. Die nächste Nummer war ein Vorgabefahren um Geldpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mark. Strecke 2000 Meter. Es starteten 9 Fahrer. Fr. Heidenreich-Breslau mit 0 Vorgabe siegte in 3 Minuten 10 Sekunden, A. Dubau-Schöneberg-Berlin wurde mit 80 Metern Vorgabe in 3 Min. 11 Sek. Zweiter und M. Condé-Zehlendorf mit 80 Metern Vorgabe Dritter. Es folgte wieder ein Vorgabefahren um drei Ehrenpreise von 50, 30 und 20 Mark Werth. Strecke 2000 Meter, H. Mittelstädt-Breslau mit 40 Metern Vorgabe in 3 Min. $6^{1}/_{5}$ Sek. Erster, E. Niemeyer-Posen mit 120 Meter Vorgabe mit 3 Min. $6^{3}/_{5}$ Sek. Zweiter und A. Thiem-Posen Dritter. Das Schlußfahren brachte ein Mehrsitzerfahren um 80, 50 und 30 Mark. Strecke 3200 Meter. Es starteten vier Paare. Davon wurden A. Lechert-Berlin und Fr. Götsch-Breslau in 4 Min. $31^{3}/_{5}$ Sek. Erste, Fr. Heidenreich-Breslau und Lindner-Berlin in 4 Min. $41^{3}/_{5}$ Sek. Zweite und G. Betzin-Magdeburg und Wittig-Hannover Dritte.

Lokales.

Thorn, den 21. Mai.

= [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postanwärter die Militäranwärter Kranich bei dem Postamt in Elbing, Gerber bei dem Postamt in Thorn 1, Wisbar bei dem Postamt in Culmsee, Witt in Carthaus (Westpr.), Groß in Graudenz, Neumann in Thorn 2 (Bahnhof). Versetzt sind die Postassistenten Glane von Thorn nach Culm, Steiner von Thorn nach Danzig Telegraphenamt.

* [Zum Sonntag.] Auch für diesen Sonntag ist wieder ein reiches Vergnügungsprogramm aufgestellt. Nach Ottlotschin fährt, wie jetzt an jedem Sonn- und Festtag, der Vergnügungs-Sonderzug, ebenso um 3 Uhr Nachmittags der Dampfer „Graf Moltke" nach Czernewitz. Im „Tivoli" konzertirt morgen Nachmittag die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung des Herrn Bormann. Die Kapelle der Einundzwanziger, Dirigent Herr Wilke, veranstaltet morgen und die folgenden Sonntage je zwei Konzerte: Nachmittags 4 Uhr in der Ziegelei und Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr im Schützenhausgarten. In der Ziegelei ist morgen auch wieder Frühkonzert. In Schlüsselmühle findet diesen Sonntag das für den Himmelfahrtstag angekündigte, aber wegen des zweifelhaften Wetters ausgefallene Konzert der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Herrn Krelle statt.

+§ [Einsicht in die Wahllisten.] Alle deutschen Wähler erinnern wir wiederholt angelegentlich an die Einsichtnahme in die jetzt ausliegenden Wahllisten zum Reichstage. Nur dadurch kann sich jeder Wähler die Ausübung seines Wahlrechtes sichern. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wählerlisten auch morgen, Sonntag, in den Mittagstunden von 11 Uhr ab im Bureau I, Rathhaus, 1 Treppe eingesehen werden können.

— [Der Geh. Ober-Baurath Nath] aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, dessen Ableben wir gestern unter „Deutsches Reich" gemeldet haben, war früher Kreisbaumeister in Elbing und Bauinspektor in Danzig.

* [Ein Schärpengürtel] ist durch kaiserliche Verordnung für die Offiziere außer Dienst, welche die Ulanenuniform tragen, eingeführt worden. Die Farbe des Schlosses entspricht der Knopffarbe. Der Schärpengürtel wird zum Gala- und Paradeanzug, sowie im Frieden zum Dienstanzuge getragen.

X [Sanitätskolonnentag in Bromberg.] Den Theilnehmern am Sanitätskolonnentage ist auf den preußischen Eisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung insoweit gewährt worden, als eine Fahrkarte 3. Wagenklasse mit der Gebühr für ein Militärbillet bezahlt wird; zwei Militärbillets berechtigen zur Fahrt in 2. Wagenklasse. Den Ausstellungsgütern ist auf den Eisenbahnen Preußens, Bayerns, Sachsens, Hessens, Würtembergs und der Reichslande freier Rücktransport bewilligt worden. Die Sanitätsausstellung findet vom 4. bis 9. Juni statt.

+ [Die Besichtigung der städtischen Forst] durch die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Forstdeputation war unlängst auf Anregung des Stadtv. Kordes von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden. Da die gesammten städtischen Forsten zu umfangreich sind, um ihre Besichtigung an einem Tage vornehmen zu können, wird in diesem Jahr zunächst das Revier Steinort besichtigt werden. Hierfür ist der nächste Dienstag, der 24. Mai, gewählt; die Hinfahrt erfolgt Morgens mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm", die Rückkehr Abends von Schulitz aus mit der Eisenbahn.

k [Gewitter.] Die für den Mai unnatürliche Witterung brachte uns heute Nachmittag nach 4 Uhr wieder ein Gewitter, nachdem wir schon am Himmelfahrtstage ein solches hatten, das sich aber mehr in der weiteren Umgebung Thorns entlud.

+ [Hausbesitzer-Verbandstag.] Der diesjährige Verbandstag der ost- und westpreußischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine, welcher im Laufe der nächsten Woche in Osterode stattfinden sollte, ist wegen eingetretener Hindernisse vertagt worden.

÷ [Der Verein der Molkerei-Fachleute für Westpreußen und Hinterpommern] hält am 4. Juni seine Hauptversammlung in Marienburg ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. geschäftliche Mittheilungen, Petition gegen die Zwangs-Einführung der Sterilisation der Milch und Molken; Prüfung der Milch auf den Gehalt an Säure unter besonderer Berücksichtigung in den Käsereien. Vortrag mit praktischer Vorführung von dem Geschäftsführer Dr. Nickel-Danzig. Nach der Versammlung findet eine Zusammenkunft der Interessenten statt, welche die Molkerei-Abtheilung auf der bevorstehenden landwirthschaftlichen Ausstellung in Dresden beschicken wollen.

Sorte mit einer Art von Gloria zu umgeben, so ist es Zeit, ein Ende zu machen. Ein Mensch, der in einem hocharistokratischen, angesehenen Hause, dem Hause eines österreichischen Grafen, in welchem man ihn, vorurtheilsfrei genug, als Gast behandelte, mit der Tochter ein heimliches Liebesverhältniß anzettelt, den Eltern, seinen Gastfreunden, die Schmach anthut, mit ihr bei Nacht und Nebel davonzugehen und dadurch den alten Vater in Verzweiflung, die Mutter in Wahnsinn stürzt, an dem sie elend zu Grunde gegangen ist, . . . ein Mensch, der den Bruder des armen, hingeopferten Wesens, als er ihn einholt und zur Rechenschaft zieht, einfach niederknallt, wie ein schädliches Thier, das sich ihm in den Weg stellt, und dann, als ihm in längerer Untersuchungshaft „nichts bewiesen" werden kann, mit seiner Beute, die er inzwischen gut genug irgendwo versteckt gehalten hatte, übers Meer flüchtet, angeblich mit einer wissenschaftlichen Expedition als deren Arzt, . . . der soll wohl mir und uns Allen hier satisfactionsfähig sein? Den soll man wohl als lieben, geehrten Gast in seinem Hause begrüßen? Wenn ich mir ausdenke, daß die Thatsache, dieser verfehmte Mensch hat hier unter meinem Dach, bei meiner Frau verweilt, schon morgen, übermorgen wie ein Lauffeuer herumgehen und in aller Leute Mund sein wird, . . . es ist einfach zum Verzweifeln! Und dabei siehst Du mich mit einem Gesichtsausdruck an, als hättest Du nicht das geringste Verständniß dafür, was Du mir durch Dein unverzeihliches Benehmen überhaupt gethan hast!"

„Ich — Dir — angethan, Nein, — ich in der That, Benno, — das weiß ich nicht!" Sie sprach verwirrt und stockend, — all' ihr Sinnen und Denken war bei Doctor Funcke und den schweren Anklagen, die man gegen ihn gerichtet, — sie hatte Mühe, sich zu ihrem Mann zurückzufinden.

„Ja, — bist Du denn ein so urtheilsloses Kind, daß ich Dir erst erklären muß, was es für mich, einen auf verantwortlichen Posten gestellten Beamten, bedeutet, wenn ein Mensch von dem Ruf, der Vergangenheit in meinem Hause aus- und eingeht?"

„Es kann ein falscher Ruf sein, es kann sich mit dieser Vergangenheit total anders verhalten, als man es hier verbreitet hat. Die Thatsachen, von denen Du sprachst, haben sich in Ungarn zugetragen, es liegen lange Jahre zwischen damals und heute, — wer kann sagen, wie entstellt, wie übertrieben all' die Gerüchte, die ihn umgeben, hier angelangt sind? Ich für meine Person glaube kein einziges Wort davon!"

„Du glaubst nicht, — willst nicht"

„Nein! Ehe ich keine besseren Quellen kenne, als die persönliche Voreingenommenheit und Anfeindung der hiesigen Nachbarschaft, eher soll nicht eine von diesen niedrigen Verleumdungen in mir Wurzel fassen!"

Der Landrath nahm sie am Arm und schüttelte sie leicht, wie wenn er sie aus einem Traum aufzuwecken wünschte.

„Komm zu Dir, Ruth! Du weißt augenscheinlich nicht, was Du sprichst! Wagst Du es, mich der Lüge zu bezichtigen?"

Sie machte sich mit einer raschen Bewegung von ihm frei und trat einen Schritt hinter ihren Sessel zurück.

„Ich habe gesagt, das Gerücht kann lügen — nicht Du! Du kannst ebenso gut falsch berichtet sein, wie alle Andern! Aber weil Euch der ganze Mann unbequem ist, weil er mit seinen Worten und Thaten schlecht in Euer politisches Programm hineinpaßt, . . . darum kommen Euch die bösen Privatgerüchte, die man ihm nachsagt, gelegen, und Ihr benutzt sie als Handhabe, um ihn von vornherein zu ächten und aus Eurem Kreis auszuschließen!"

„Wer hat Dir das gesagt? Hat er selbst, der edle Proletarierfreund und Volksvertreter, Dir, wie einem gelehrigen Kind, sein Sprüchlein beigebracht?"

„Es hat mir Niemand beigebracht. Mein gesunder Menschenverstand lehrt es mich so, und Du mußt ihn sehr unterschätzen, wenn Dir das nicht einleuchtet. Ich, eine Frau, würde mich schämen, so ehrenrührige Dinge ohne thatkräftige Beweise nachzusprechen, — und Ihr Männer Alle könnt so handeln, und es ist kein einziger unter Euch, der da sagt: Laßt uns erst einmal näher zusehen, ehe wir den Mann verdammen, ob er wirklich schuldig ist, wie man ihn darstellt!"

„Und wenn dies längst geschehen wäre? Wenn man Zeugen wüßte . . ."

„Wer sollen die sein? Die Frau ist todt, ihre Mutter und ihr Bruder gleichfalls, — Jahre sind darüber hingegangen, in einem andern Erdtheil sind die Betreffenden gewesen. Wer noch von der Familie der Frau übrig ist, muß nothwendiger Weise Partei sein, wenn die Heirath gegen den Willen dieser Familie vollzogen worden ist. Authentische Mittheilungen könnte nur ein Einziger geben: Doctor Funcke selbst!"

Der Landrath stand da und ließ langsam messende, prüfende Blicke über seine junge Frau hingehen. Wie ein ganz fremdes Wesen erschien sie ihm. Keine Spur mehr von dem entzückenden Kinde, das ihn vor so kurzer, kurzer Frist so rasch bezaubert, so kopflos verliebt gemacht hatte. War sie immer so gewesen? Hatte all dies stets in ihr gelegen und nur der Gelegenheit geharrt, zum Durchbruch zu kommen? Oder . . .

Er konnte dieses „oder" nicht zu Ende denken, seine stark entwickelte Eigenliebe verbot es ihm, — er ließ dies Glied seiner Gedankenkette wie eine aufkeimende Tollheit zu Boden fallen, . . . so etwas war eben einfach nicht möglich! Ruth hatte sich unverantwortlich benommen und seinen Zorn schwer gereizt, er wollte sie das auch fühlen lassen. Aber sie war so jung und kindisch, — über die Tragweite dessen, was sie gesagt hatte, war sie sich wohl kaum klar und ihre glühende Vertheidigung des Doctor Funcke, . . . lieber Himmel, da prickelte sie der Geist des Widerspruchs, da kam ihre lebhafte Phantasie hinzu und zeigte ihr diesen gefährlichen Menschen, der sicher soeben allerlei sentimentales Zeug an sie hingeschwatzt hatte, in einer romantischen Brillantfeuerbeleuchtung. Entführung, — Mord oder Duell — Wahnsinn und Flucht übers Meer, . . . welch' ein dankbarer Stoff für dies kapriciöse Kindesköpfchen! Man mußte das temperamentvolle Persönchen nur recht fest in die Zügel nehmen, es ganz kurz halten, damit etwas derartiges nie wieder vorkommen konnte!

(Fortsetzung folgt.)

+ [Butterverkaufsverband.] Am Montag, den 23. d. M. findet in Danzig die Jahresgeneralversammlung des westpreußischen Butterverkaufsverbandes statt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Geschäftsbericht, Rechnungslegung und verschiedene Satzungsänderungen. Von besonderem Interesse ist ein Antrag, aus den Ueberschüssen des vorigen Jahres an Molkereiverwalter und Bedienstete der Verbandsmitglieder Prämien für hervorragende Leistungen zu bewilligen; im ganzen sind 11 Prämien im Gesammtbetrage von 360 Mark vorgeschlagen. Es folgt alsdann der Bericht des Molkerei-Instrucktors über seine Thätigkeit bei den Verbandsmolkereien und der Bericht der Mitglieder über die Erfolge dieser Thätigkeit. Den Schluß bildet ein Vortrag des Herrn Dr. Nickel-Danzig über Leistungsprüfung der Milchkühe.

+ [Seitens einer Reihe von Landwirthschaftskammern] ist beim Kriegsministerium der Antrag gestellt worden, an die Proviantämter eine Anweisung dahin ergehen zu lassen, das Getreide fernerhin nicht mehr auf Grund der Marktpreise, sondern auf Grund der an der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern in Berlin ermittelten Preise anzukaufen. Ferner sind verschiedene Landwirthschaftskammern beim Finanzminister v. Miquel dahin vorstellig geworden, den Zinsfuß für Lombarddarlehne auf Getreide für die Lagerhäuser auf 3% festzusetzen.

□ [Der Verband kath. Lehrer Westpreußens] veröffentlicht soeben seinen 6. Jahresbericht. Der Verband zählt 46 Zweigvereine mit 718 Mitgliedern und 140 Ehrenmitgliedern und 4 Obmannschaften mit 24 Mitgliedern. Im verflossenen Vereinsjahre hat der Verband 7 Mitglieder durch den Tod und 135 Mitglieder durch Verzug oder Austritt verloren; neu eingetreten sind 120 Lehrer. Das Vereinsvermögen beträgt 792,71 Mk. Die Sammlung zum Kellner-Denkmal hat 658,22 Mk. gebracht, wovon an die Kasse des kath. Lehrer-Verbandes 617,32 Mk. abgeführt sind.

+ [Vierteljährliche Gehaltszahlung.] Im Interesse der Vereinfachung des Kassen- und Rechnungswesens wird beabsichtigt, von einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte ab die Gehälter aller etatsmäßigen Reichsbeamten vierteljährlich im Voraus zu zahlen.

+ [Unterbringung von Handgepäck in den Personenwagen.] Es wird darüber geklagt, daß Handgepäck in den Personenwagen zuweilen in einer die Reisenden belästigenden oder gefährdenden Weise untergebracht wird. Das letztere gilt besonders von Koffern und Kisten mit scharfen Kanten und von scharfen Gegenständen, welche bei nicht sorgfältiger Unterbringung auf den Gepäckbrettern und in den Gepäcknetzen während der Fahrt herabstürzen und mitreisende Personen leicht gefährden können. Nach der Verkehrsordnung hat jeder Reisende nur auf den über oder unter seinen Sitzplatz befindlichen Raum zur Unterbringung von Handgepäck Anspruch. Die Stations- und Zugbeamten sollen, soweit dies möglich, darauf achten, daß bei Unterbringung des Handgepäcks in den Personenwagen auf die persönliche Sicherheit der Mitreisenden die erforderliche Rücksicht genommen wird.

+ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 auf der Bromberger Vorstadt 1. Linie ausgeführt.

* [Das Nachtschießen] gestern Abend auf dem Artillerie-Schießplatz bot dem zahlreichen Publikum, das an der Weichsel versammelt war, ein sehr interessantes Schauspiel. Von 9 Uhr an bis 10¼ Uhr stiegen in kurzen Zwischenräumen, von Westen nach Osten fortschreitend, große Leuchtraketen auf, die durch ihr weißes Licht den ganzen Schießplatz taghell beleuchteten.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei dem Königlichen Polizei-Präsidium zu Königsberg, 2 Schutzleute, Gehalt je 1000—1400 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt 700—900 bezw. 800—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, Postschaffner, Gehalt 800—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Postamt I zu Stettin, ein Postschaffner, Gehalt 800 Mark und Wohnungsgeldzuschuß.

+ [Strafkammersitzung vom 20. Mai.] Im Methner'schen Kruge zu Briesen geriethen am 25. November 1897 die Arbeiter Albrecht Kyrejewski und Valentin Roszinski aus Mischlewitz mit dem Arbeiter Emil Borowski aus Briesen in Streit. Im Verlaufe desselben zertrümmerte Kyrejewski eine Hängelampe, durch welche das Gastzimmer erleuchtet wurde. In der nun herrschenden Dunkelheit schlugen Kyrejewski sowohl als Roszinski mit Messern um sich und verletzten dabei nicht nur den Borowski, sondern auch die Gastwirthsfrau Methner und deren Sohn. Kyrejewski und Roszinski waren dieserhalb unter die Anklage der gefährlichen Körperverletzung gestellt. Der Gerichtshof verurtheilte einen Jeden von ihnen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß, beschloß auch deren sofortige Verhaftung. — Am Nachmittage des 7. Dezember trafen in der Heinrich'schen Gastwirthschaft hierselbst der Arbeiter Johann Jablonski aus Drzonowo mit dem Maurer Fischer aus Thorn und dem Arbeiter Liedtke aus Polen zusammen. Obgleich die drei Personen sich nicht näher kannten, besuchten sie gemeinschaftlich mehrere Kneipen und zechten auf Kosten des Liedtke derart, daß Letzterer fast sinnlos betrunken war. Jablonski, der am meisten vertragen konnte, begleitete den Liedtke und Fischer bis vor die Czarnetzki'sche Gastwirthschaft, woselbst Liedtke übernachten wollte. Hier trennte sich Fischer von den beiden Anderen, sodaß Jablonski mit Liedtke allein blieb. Anstatt nun den Liedtke zu Czarnetzki hineingehen zu lassen, führte Jablonski ihn von dort weg nach einem Ort, der wenig besucht und mit Bäumen bestanden war — vermuthlich in das Glacis. Hier griff Jablonski dem trunkenen Liedtke in die Brusttasche und entwendete ihm daraus zwei Zehnrubelscheine und außerdem mehrere Mark in Silber- und Kupfermünzen. Wegen dieses Diebstahls stand Jablonski gestern auf der Anklagebank und wurde zu einem Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

= [Eine männliche Leiche] wurde gestern in der Weichsel an der Bazarkämpe gefunden. Die Leiche war schlecht bekleidet und hat dem Befunde nach schon lange Zeit in der Weichsel gelegen. Durch die Polizei wurde die Leiche in die städtische Todtenkammer eingeliefert. Dort liegt auch noch eine weibliche Leiche, die am Montag eingeliefert wurde.

= [Gefundener Ring.] Der Bademeister und Schiffer Franz von Szydlowski fand gestern Vormittag vor dem Gerichtsgebäude in der Bäckerstraße einen goldenen Trauring, innen gezeichnet. Der Verlierer kann den Ring auf der öffentlichen Badestelle neben dem Schiffbauplatz von Ganott in Empfang nehmen.

+ [Polizeibericht vom 21. Mai.] Gefunden: Ein Stück rother Plüsch auf der Jakobsvorstadt. — Verhaftet: Fünf Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,26 Meter über Null, steigend. Eingetroffen ist gestern ein neuer Dampfer „Deutschland" aus Harburg a. Elbe mit sechs beladenen Kähnen im Schlepptau (20 000 Centner der verschiedensten Güter) nach Warschau bestimmt, und der Dampfer „Meta" aus Königsberg mit leeren Spiritus- und Weinfässern, Hanf, Heringen und gemischten Gütern beladen. Abgefahren ist der Dampfer „Graf Moltke" nach Brahnau, um Kähne hierher zu schleppen. Angelangt sind drei Kähne mit Steinen, zwei mit Getreide und Lupinen, ein Kahn mit Kleie, zwei Galler mit Holz resp. Kies, die ersteren aus Polen, der letzere aus Zlotterie. Angelangt sind heute früh 26 Traften in sechs Parthien Rundkiefern, eine Parthie mit Balken als Oberholz. Abgeschwommen sind zwei mit Melasse, zwei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser, sechs mit Steinen beladene Kähne nach Graudenz, bezw. Kurzebrack und 21 Traften vorläufig bis Brahnau.

Warschau, 21. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 30 Min.) Wasserstand hier heute 1,65 Meter.

r Mocker, 21. Mai. Unsere Liedertafel veranstaltet morgen im Garten des Wiener Café ein Frühkonzert. Nachmittags konzertirt in dem genannten Etablissement, wie an jedem Sonntag, die Kapelle des Ulanen-Regiments.

— Podgorz, 20. Mai. Die hiesige Liedertafel beabsichtigt am Sonntag, den 22. d. Mts., einen zweiten Maiausflug nach Schirpitz zu unternehmen. — Der Bienenzuchtverein Schirpitz hält am Sonntag, den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bienenstande des Besitzers Heinrich Rahn in Gr. Nessau eine Sitzung ab. Lehrer Stern-Regenzia wird einen Vortrag über „Künstliche Vermehrung der Bienen" halten und Herr Rahn wird von seinen Bienen „Stabil- und Mobilvölker" bilden und vorführen. Zeitgemäßes über Bienenzucht und Bienenwirthschaft wird alsdann besprochen. Gäste sind dem Vereine stets willkommen. Der Bienenzuchtverein zählt jetzt 19 Mitglieder. — Der Arbeiter Anton Zninski von hier hat sich im Graben an der Weichsel ertränkt.

— Culmsee, 20. Mai. Herr Zimmermeister Welde hat auf seinem durch Ankauf des Nachbargrundstückes bedeutend erweiterten Zimmerplatz ein Dampfsägewerk errichtet.

— Aus dem Kreise Thorn, 19. Mai. Im März wurde in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Landraths v. Schwerin-Thorn die Vereinigung der Gemeinden Alt- und Neu-Skompe zu einer Gemeinde einstimmig beschlossen. Heute wurde beschlossen, daß der Ort den Namen „Hermannsdorf" führen soll. Es waren die Namen Skompe, Schompen und Hermannsdorf vom Landrathsamt in Vorschlag gebracht. Da Skompe in der Ordenszeit Hermannsdorf geheißen hat, wurde dieser Name von beiden Gemeinden gewählt.

Eingesandt.

Ist es den Flissaken verboten worden, sich auf die Steinbänke welche das Coppernikus-Denkmal umgeben, zu setzen? — Am letzten Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr hat ein Polizeibeamter sämmtliche Flissaken nicht nur von den Bänken, sondern auch vom Markte, wo sie ruhig und friedlich in Gruppen standen, fortgejagt. Seit Errichtung des Denkmals waren die Steinbänke am Coppernikus-Denkmal die Domäne der Flissaken. Durch solch ein polizeiliches Vorgehen — ob berechtigt oder nicht, bleibe ganz dahingestellt — werden die Geschäftsleute, die mit Lebensmitteln, Kleidern etc. handeln, arg geschädigt. Ueber den oben geschilderten Vorgang können die Inhaber von Rathhausgewölben sowie der Inhaber der Buchhandlung Matthesius Auskunft geben, da sie den Vorgang aus der Nähe mit Befremden beobachtet haben. X.

Vermischtes.

Starke Gewitter mit heftigen Regengüssen sind am Dienstag über Hirschberg i. Schles. und Umgegend niedergegangen. Der „Bote aus dem Riesengebirge" schreibt darüber: Drei Stunden lang, von Mittags 12 bis 3 Uhr, folgte Blitz auf Blitz und Krach auf Krach. Glücklicherweise ist trotzdem hier in der Stadt der Schaden nicht so bedeutend, während in der Umgegend das Unwetter schlimmer gehaust hat. Am Sande schlug der Blitz in das Haus des Ackerbesitzers Kühn, desselben, dem im vorigen Jahre bei dem Hochwasser die Kühe ertranken, und zertrümmerte einen Ofen. Die Kanäle konnten die niedergehenden Wassermassen nicht fassen, und so drangen diese in den niedrig gelegenen Stadttheilen in die Häuser und überflutheten die Keller, Flure und Zimmer. Zweimal schlug der Blitz in die Telephonleitung und zerstörte dieselbe, einmal in den Sächsstätten und einmal in der Aeußeren Burgstraße. Auch in die Knabenvolksschule an der Franzstraße schlug der Blitz in den Blitzableiter. Der furchtbare Krach, der dem Blitzschlag folgte, erschreckte die Kinder derart, daß viele vor Angst zu schreien begannen und die ganz Kleinen einfach aus dem Schulzimmer flohen. In 57 Telephonapparaten sind die Spindeln zerstört worden und konnten im Laufe des Tages nur zum Theil wieder hergestellt werden, so daß viele Anschlüsse erst heute wieder perfeckt werden können. Gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt; der Blitz sollte an den Brücken gezündet haben, doch erwies sich dies als irrig; dagegen mußte später die Landspritze nach Maiwaldau abrücken, wo der Blitzschlag eine Scheuer in Brand gesetzt hatte. In Kunersdorf wurde auf der Straße ein Mann vom Blitz erschlagen.

In Prag explodirte Donnerstag früh an Bord eines zur Abfahrt bereiten Dampfers der Moldaudampfschifffahrt-Gesellschaft der Kessel. Ein Kind wurde bis zum zweiten Stockwerk eines Hauses emporgeschleudert und getödtet. Außerdem wurden bisher zwei Leichen von Verunglückten aufgefunden. Man glaubt, daß die auf dem Deck befindlich gewesenen Personen, ungefähr zwanzig, gerettet wurden. Das Schiff ist zertrümmert. — Einer späteren Meldung zu Folge wurden als Opfer des Unglücks bisher 2 Todte und 3 Schwerverwundete, sowie 4 Leichtverwundete festgestellt. Zwei bis drei Leichen dürften sich noch im Wasser befinden.

Die dänische Galeasse „Margarethe" kam bei der Ausfahrt aus dem Kaiser Wilhelm-Kanal bei Holtenau in das Schußfeld eines Panzerschiffes, welches Torpedoschießübungen abhielt, und wurde von einem abgeschossenen Schultorpedo unter Wasser getroffen; um ein Sinken der Galeasse zu verhüten, wurde dieselbe auf Grund gesetzt.

Wegen Landesverraths ist am Freitag Abend vom Reichsgericht in Leipzig der „Schriftsteller" G. Minster zu fünf Jahren 1 Monat Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden. Es waren acht Zeugen und Major Geyer vom Berliner Kriegsministerium als Sachverständiger geladen. Die Verhandlung war öffentlich. Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Er erzählte auf Befragen des Präsidenten, er sei, nachdem er aus dem Gefängnisse zu Landau geflüchtet sei, nach Paris gegangen; er habe vom bayerischen Landtagsabgeordneten Holb eine Empfehlung an Rochefort gehabt. In Paris sei er von einem Manne Namens Alt aufgefordert worden, ihm geheime militärische Nachrichten aus Deutschland zu besorgen und zu diesem Zwecke nach Straßburg und Metz zu gehen. Er sei scheinbar (!?) auf diesen Vorschlag eingegangen und habe Intendanturbeamte in Metz zu gewinnen gesucht, ihm militärische Fahrtverzeichnisse und Mobilisirungspläne zu geben. Die Beamten hätten ihm auch Versprechungen gemacht, diese aber nicht gehalten. Er würde, wenn er die Dinge bekommen, dieselben gefälscht und die Fälschung an Alt gesandt haben. Na, na!

Der Kaiser über Kameradschaft und Treue. Wie nachträglich mitgetheilt wird, hob der Kaiser in einer Ansprache an das Pionierbataillon Nr. 19 auf der Straßburger Parade in markigen Worten hervor, daß der Geist der Kameradschaft und Treue der jeder Zeit, besonders aber in der Stunde der Gefahr, Offiziere und Mannschaften seiner Armee verbinde, sich bei dem Bataillon wiederum in hellem Lichte gezeigt habe. Dieses Beispiel habe bewiesen, welch vortrefflicher Geist in der Pioniertruppe im Allgemeinen und in dem 19. Pionierbataillon im Besonderen stecke. Als Zeichen seiner Anerkennung verlieh der Kaiser verschiedene Auszeichnungen.

Eine neue Art der drahtlosen Telegraphie erfand nach einer Mittheilung aus Wien der Professor der Elektrotechnik an der technischen Hochschule in Brünn Karl Zikler. Dabei werden statt der elektrischen Strahlen Lichtstrahlen zur Uebertragung der Zeichen verwendet und ist ein Auffangen des Telegramms nicht möglich.

Das Linnentuch, worin der Körper Christi eingehüllt gewesen sein soll (?), wird in der Zeit vom 25. Mai bis 2. Juni im Turiner Dom ausgestellt werden.

Einen Artikel, in dem allen Geschäftsinhabern mehr Rücksichtnahme auf die weiblichen Angestellten empfohlen wird, veröffentlicht das kaufmännische Fachblatt „Der Konfektionär." Es heißt da: „Das auffallend häufige, fast typische Krankheitsbild unserer weiblichen Versicherten: Bleichsucht, Blutarmuth, nervöse Erschöpfung und in der weiteren Entwickelung Tuberkulose zc. ist zum großen Theile auf Schädlichkeiten des Berufes zurückzuführen. Eine Umfrage bei unseren Kassenärzten, zu denen die namhaftesten Mediziner gehören, hat folgendes ergeben: Ohne Zweifel ist die jetzige Arbeitszeit in sämmtlichen kaufmännischen Geschäften lang; sie erstreckt sich für die halbwüchsigen schwächlichen Mädchen nicht selten auf zwölf Stunden und ist unterbrochen nur durch eine einstündige Mittagspause. Diese kurze Pause reicht oft nur knapp hin, den weiten Weg nach Hause und zurück zu machen und dazwischen ein heißes Essen rasch zu verschlingen. Nicht minder verwerflich ist die Uebung, den Mädchen das Mittagessen im Geschäft selbst zu verabreichen; es entbehren die Betreffenden hierbei für den ganzen Tag der frischen Luft und Bewegung und die Mittagspause wird thatsächlich illusorisch. Geradezu grausam ist das in mehreren Geschäften bestehende Verbot, im Laufe des Vormittags oder Nachmittags einen kleinen Imbiß einzunehmen, wie eine Tasse Milch, ein belegtes Brot zc. Es ist zu wünschen, daß die Arbeitszeit auf zehn Stunden mit Mittagspause von zwei Stunden beschränkt, daß allwöchentlich ein freier Nachmittag gewährt bezw. der Sonntag freigegeben werde. Die Sitzgelegenheit, welche trotz der energischen Agitation noch verhältnißmäßig wenig gewährt ist, sollte möglichst verallgemeinert werden. Außerordentlich schädlich ist der Aufenthalt in staubigen, schlecht ventilirten Räumen. Man darf wohl verlangen, daß zum wenigsten der Fußboden etwa in der Mittagpause feucht gewischt wird. Dazu kommt, daß hier und da die Gehülfinnen, die sich unwohl fühlen oder häufiger den Arzt konsultiren sollen, die erforderliche Zeit nicht erhalten, oder in so unfreundlicher Weise bewilligt erhalten, daß sie lieber gar nicht fragen. An alle, die es angeht, wird die dringende Bitte gerichtet, diesen Schädlichkeiten abzuhelfen. Besonders gilt das größeren Geschäften, denen das zahlreichere Personal Schichtenwechsel und Arbeitstheilung gestattet. Es bedarf keines Wortes darüber, daß hier nicht nur das finanzielle Interesse der Krankenkasse, sondern auch das eigene der Arbeitgeber in Frage kommt."

Neueste Nachrichten.

Peking, 50. Mai. Der Reisende v. Hesse-Wartegg ist nach einer Reise durch die Provinzen Schantung, Honan und Tschili hier eingetroffen.

Kattowitz, 20. Mai. Heute Abend stürzte in der Göthestraße ein drei Stock hoher Neubau in Trümmer, bisher sind 4 schwer Verletzte aus demselben hervorgezogen worden. Mehrere Personen werden vermißt.

New-York, 20. Mai. Bei den Wirbelstürmen, welche am letzten Mittwoch in Jowa, Illinois und Wisconsin herrschten, sollen 70 Personen umgekommen sein. Es steht fest, daß wenigstens 42 Personen getödtet wurden.

London, 20. Mai. „Daily Mail" meldet aus Newyork, daß die in Tampa versammelten 100 000 Freiwilligen in den ersten Monaten keine streitbare Arme bilden würden, da ihnen sowohl jede Disziplin, wie Gewehre, Pferde und Geschützmaterial fehlen. (!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,36 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: S. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 22. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. Ziemlich kühl.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 11 Min., Untergang 8 Uhr 3 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 56 Min. Vorm., Unterg. 10 Uhr 19 Min. Nachm.

Montag, den 23. Mai: Vielfach heiter, wärmer.
Dienstag, den 24. Mai: Meist heiter, warm.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
18. Mai 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin . .	—	169--172	160	159—174
Stolp	245	—	170	170
Danzig	237—250	166	157	162
Thorn	230—235	168—175	--	170—175
Königsberg . . .	226—238	160—172	130—143	156—160
Bromberg	236—243	173—176	160	160—170
Allenstein	225—235	168—175	140—149	150—176
Insterburg . . .	240	168	164	166
Elbing	—	—	—	156—168
Posen	210—245	155—172	140—170	145—173
Inowrazlaw . . .	233	169	177	167

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 5.	20. 5.		21. 5.	20. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	217,80	217,60	„ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,70	216,60	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,40
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,40	Türk. 1% Anleihe C	25,25	25,30
Preuß. Consols 3 pr.	97,10	97,20	Ital. Rente 4%	91,20	90,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103,10	103,—	Rum. R. v. 1894 4%	93,20	92,25
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,10	Disc. Comm. Antheile	196,90	196,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,50	96,60	Harp. Bergw.-Act.	189,—	187,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,10	103,20	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,20	92,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,—	100,20	New-York	154,50	151,½
			Spiritus 70er loco.	54,70	54,90

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Meine Verlobung mit Fräulein **Julie Barnass** aus **Fordon** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Mocker, im Mai 1898.

Dr. med Max Goldmann.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volksbibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des Handwerker- und des Arbeiter-Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek **unentgeltlich** benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam zu machen und zu deren Benutzung behülflich ein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:
Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr,
Sonntag Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr.

Thorn, den 4. Mai 1898. 1876

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

3 Wäschespinde, 2 Sophas, 1 Schreibpult, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 6 Rohrstühle, Ober- und Unterbetten, einen Posten Kleider, Porzellangeschirre, Wäsche, 1 Gaskronleuchter mit Zubehör, 1 Tombank mit Marmorplatte

zwangsweise sowie

einen gut erhaltenen Flügel

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Hehse, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma W. Boettcher hierselbst Brückenstraße Nr. 5 in deren Auftrage

30 Centner getrocknete Pflaumen

für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Organistenstelle

an der **Garnisonkirche** ist zu besetzen. — Bewerbungen erbeten an
Divisionspfarrer **Strauss,**
Thorn III, Brombergerstraße 36.

Tüchtige

Zuschneider

bei **hohem Lohn u. dauernder Stellung** sucht

E. H. Reich, Schuhfabrik,
Graudenz. 2018

Maurer

sucht

L. Bock, Thorn.

Maurergesellen

zum **Neubau des Postgebäudes auf dem Artillerie-Schießplatz** werden gesucht.

Meldungen bei dem Maurerpolier **Kochinski.** 1927

Baugeschäft

Ulmer & Kaun.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke.**

Zum Einsetzen von Tischlerarbeiten finden

Tischler

auswärts Beschäftigung.

Houtermans & Walter.

Lehrlinge zur Uhrmacherei
können eintreten beim Uhrmacher 1904
M. L. Kunz, Thorn, Brückenstraße 27

Hausdiener

sucht von sofort. *Hotel Museum.*
Daselbst ist ein **fast neues Fahrrad** billig abzugeben. 2078

---

1 Aufwärt. v. sof. verl. Schillerstr. 20, II Tr.

Die Loose 1. Klasse 199. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis 31. d. Mts. reservirt.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. — Wasserwärme 17 Grad.

J. Dill.

Ich praktiziere wieder in **Bad Landeck.**

Dr. Bornstein.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die ***Pilulae roborantes Selle*** nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen,** zu beziehen.

Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.



Reizende Neuheiten

in

Blousen und Blousenhemden

auch für

Radlerinnen

empfiehlt

Gustav Elias.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

Strassen-Costüme,

sowie

Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoilletten

nach neustem Schnitt und Geschmack. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll

Frau A. Pollatz,
Thorn Mellienstr. 70 III.

Blauen Mohn — Weißen Mohn

Zum bevorstehenden Feste
offerirt billigst
garantirt auswuchsfreies hochfeines

Kuchenmehl

aus den **Leibitscher Mühlen.**

Amand Müller.

Senfgurken
Preisselbeeren
empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Rasenmäher

empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Laufbursche

verlangt. Altstädt. Markt 20.



Artushof

Thorn.

Oekonom: **Georg Spieker.**

Sonntag, den 22. Mai 1898.

Menu 1,00 Mark.	Menu 1,50 Mark.
Bouillon mit Einlage Krebs-Suppe.	Bouillon mit Einlage. Krebs-Suppe.
Zander in Butter oder Spargel, Morcheln mit gebackener Zunge.	Lachs mit sauce Genoise.
Kalbs-Nierenbraten oder Roastbeef, engl. Compot oder Salat.	Stangenspargel mit rohem Schinken oder Kalbsfilet à la Bechamel.
Eis à la Nesselrode oder Butter und Käse oder Caffee.	Roastbeef engl. oder Capaun Compot oder Salat.
	Eis à la Nesselrode.
	Butter und Käse oder Caffee.

Möbel

K. Schall,
THORN,

verkauft zu aussergewöhnlich bill. Preisen **ganze Wohnungs-Einrichtungen, Salons, Wohn-, Herren-, Speise- und Schlafzimmer, einz. Büffets, Tische, Schreibtische, Chaiselongues, Stühle, Trumeaux, Bettstellen, Waschtoiletten etc. etc.**

Eigene Tischler- und Tapisserie-Werkstatt.

Technikum Mittweida.

Königreich Sachsen.

Auf Grund besonderer Prüfung hat der Besucher des Technikums

Herr Robert Strehlau aus Gurske in Westpr.

das Prüfungszeugniß für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker sich erworben und wird der Genannte nach dem Prüfungsstatute hierdurch öffentlich empfohlen.

Mittweida, im Mai 1898.

Im Auftrage der Prüfungskommission
Direktor:
A. Holzt.

Isidor Mannheim, Posen

Gr. Gerberstr. 25.

I. Abtheilung **Holzbearbeitung:** Lohn- und Akkordarbeiten für Bau- und Möbelfach. **Spezialität:** Riemenfußboden aus amerikanischem Kiefernholz.
II. Abtheilung **Bautischlerei mit Dampfbetrieb:** Bautischlerarbeiten aller Art in bester Ausführung. **Spezialität:** Schaufenster und Ladeneinrichtungen.
III. Abtheilung **Dreherei und Holzbildhauerei:** Treppenspindel, Traillen, Aufsätze.
IV. Abtheilung **Jalousieen-Fabrik:** Sommer- und Roll-Jalousieen nur bester Konstruktion.

Reparaturen prompt und gut,
Großes Lager von Kehlleisten in allen Holzarten:

Dittrich Pianinos,

Flügel und Harmoniums,

in Tonschönheit und Haltbarkeit das Vollkommenste unter **schriftlicher 15 jähriger Garantie.** Von Künstlern und Kennern gespielt und empfohlen. Viele lobende Anerkennungen.

Preise **außerordentlich billig** bei **streng reeller und coulanter Bedienung.** Theilzahlungen von Mk. 20 monatlich an. Bei Baarzahlung entspr. Rabatt. Nach Auswärts franco auf Probe. Man verlange illustrirte Preisliste.

A. M. Dittrich,

Begr. 1869. — Berlin W. — Begr. 1869.
Friedrichstr. 171, I, Ecke Französischestr.

Jeden Sonntag:



Extrazug
von Thorn
nach Ottlotschin

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

1949 **R. de Comin.**

Guten **rohen** und gekochten

Schinken

nebst harter **Cervelat-** sowie **Salami-Wurst** zu jeder Zeit, empfiehlt

E. Guiring,
Bromberger-Vorstadt,
Mellienstrasse 88.

Fröbel'scher Kindergarten.
Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.
Schuhmacherstr. 1, p. l. (Ecke Bachestr.)
Anmeldungen nehme entgegen von 1—2 Uhr und 5—7 Uhr. 1753
Clara Rothe, Vorsteherin.

Lulkau.

Der Park steht jetzt in schönster Blüthe und wird den geehrten Herrschaften auf's Angelegentlichste empfohlen. Für gute Speisen und Getränke aller Art, Weine ꝛc., sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

F. Heinemann.

Die diesjährige

Haupt-Versammlung

des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene zu Thorn

findet

am Donnerstag, d. 26. Mai cr.,
Nachmittags 5 Uhr
im Saale der 2. Civilkammer, Landgerichtsgebäude, 1 Tr., Bäckerstr.
statt.

Tages-Ordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl.

Der stellvertretende Vorsitzende.
Pfarrer **Jacobi.** 2053

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:
Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage **als Sommerwohnung geeignet,** vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Ziegelei-Park.

Heute
Grosses Früh-Concert.
Anfang 6 Uhr.
Eintritt 10 Pfennig.

Liedertafel Mocker.

Wiener Café.
Sonntag, den 22. Mai 1898:
Früh-Concert.

Tivoli,

Sonntag, den 22. Mai 1898:
Grosses Extra-

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person 25 Pf.

Familienbillets 3 Personen 70 Pfennig.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
St Hüttner.

Jedem Gast wird ein Fliederstrauß überreicht. 2092

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 22. Mai 1898:
Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn *Wilke.*

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Familienbillets 3 Personen 50 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** bis 2 Uhr und bei Herrn **Taegtmaeyer** (Ziegelei) zu haben. 2088

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 22. Mai 1898:
Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke**

Anfang 8¼ Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Familienbillets 3 Personen 50 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** bis 2 Uhr u. bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis 7½ Uhr zu haben.

Schlüsselmühle.

Das wegen ungünstiger Witterung am Himmelfahrtstage ausgefallene

Concert

findet am

Sonntag, den 22. Mai cr.

statt.

Es ladet freundlichst ein

Sobolewski.



Sonntag, den 22. Mai
fährt
Dampfer Graf Moltke
präcise 3 Uhr
vom Prahm Arthur
nach Soolbad Czernewitz.
Rückfahrt erfolgt präcise 8¼ Uhr.

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag
von Nachmittags 5 Uhr bis 7½ Uhr:
Unterhaltungs-Musik
im Garten,
nachdem
Familien-Kränzchen.
Eintritt à Person 10 Pf.

Hotel du Nord.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag



Grosse Krebse.
Krebs-Suppe.

Frischer Anstich von
Hackerbräu und Engl. Brunnen,
ff. Moselwein

Waldhäuschen.
1 Salonzimmer und **1 Zimmer** nebst **Küche** sind noch als **Sommerwohnungen** zu verm.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.